

# Infobrief Saatgutfonds

Neue Wintererbsen zugelassen S. 4

Neue Gentechnik - wie geht es weiter? S. 5

Schwarm-Züchtung S. 6



Die Züchterin  
Barbara Maria Rudolf  
im Interview S. 2

## Alles neu macht der Mai

Langjährige Leserinnen und Leser sind vielleicht erstaunt: der Infobrief im neuen Design? Der Impuls kam im letzten Jahr von der GLS Bank, die ein moderneres und frischeres „Aussehen“ wollte. Gerne haben wir uns angeschlossen, da wir, als Teil des GLS Treuhand e.V., ein gemeinsames, ideelles Dach mit der Bank bilden: neue Finanzierungsformen gestalten, nachhaltige Entwicklungen ermöglichen, gemeinsame Bilder einer lebenswerten Zukunft entwickeln! Kurzum: das Geld soll den Menschen dienen.

Diesen gemeinsamen Gestaltungswillen, den die GLS Bank durch Leihgeld, die Zukunftsstiftung durch Schenkgeld umsetzt, wollen wir u. a. gerne durch einen verbindenden gemeinsamen Auftritt auch nach außen zeigen. Bewährte Projekte, Inhalte und Ziele sollen bleiben.

Das merken Sie im Interview (zukünftig ab Seite 2): Diesmal geht es um ausgezeichnete Züchtung – im doppelten Sinne: Der Saat:gut e.V., schon seit über 14 Jahren vom Saatgutfonds gefördert, erhielt den Bundespreis Ökolandbau 2024. Wir gratulieren dem Team vom Saat:gut e. V. und dem Christiansen's Hof von Herzen! Und freuen uns, dass dies schon der siebte (!) mit dem Bundespreis ausgezeichnete Züchtungsbetrieb des Saatgutfonds ist. Ermöglicht durch Ihre Spende. Herzlichsten Dank!



Ihr Oliver Willing

# Vom Widerstand in die Aktion: Ein Ja zur Ökozucht

In Deutschlands hohem Norden liegt Christiansen's Biolandhof. Hier lebt und arbeitet Barbara Maria Rudolf, die sich als Vorständin des Vereins Saat:gut e. V. für die Züchtungsforschung und Entwicklung samenfester und ökologischer Gemüsesorten engagiert. Moderne Züchtung bedeutet für sie, nicht von den Profitinteressen multinationaler Konzerne abhängig zu sein, sondern Zukunft eigenständig und unter Achtung der Naturzusammenhänge zu gestalten.



Jungpflanzen für die Kohlzüchtung



Preisverleihung Bundespreis Ökologischer Landbau (v.l. Barbara Maria Rudolf, Cem Özdemir, Heinz-Peter Christiansen, Jan Richardt)

## Gibt es ein Ereignis in deinem Leben, welches dich der Ökozüchtung nahegebracht hat?

Für das Thema interessiere ich mich schon lang. 2006 und 2007 hat es hier in der Nähe unseres Hofes Gentechnikfreisetzungen gegeben und da haben wir uns dagegen gewehrt. Wir haben regionalen Widerstand organisiert und waren damit erfolgreich. Durch diese Aktion ist mir klar geworden, dass man nicht nur nein sagen kann. Zukunft besteht aus ja sagen und Machen. Aus dem Widerstand gegen Gentechnik und der Notwendigkeit, auch weiterhin gute Sorten im Ökolandbau zu haben, entstand der Wunsch, selbst zu züchten. 2010 haben wir den Verein Saat:gut e. V. gegründet. Mittlerweile züchten wir auf Christiansen's Hof Blumenkohl, Brokkoli, Möhren, Rote und Gelbe Bete, Pastinake und Rettich.

## Welche Rolle spielt der Standort für eure Sorten?

Für Blumenkohl und Brokkoli, die ja im Mittelpunkt unserer Züchtungsbemühungen stehen, ist unser leichter Standort, d. h. eher sandige Böden, gar nicht so einfach. Diese Kohlarten gedeihen auf schwererem Boden etwas besser. Aber es gibt auch Vorteile: Wir können zum Beispiel früh auf unsere Flächen, sie werden verhältnismäßig früh warm. Gerade für den Blumenkohl und seine Samenreife sind auch unsere langen Tageszeiten im Sommer von Vorteil.

## Welche Herausforderungen bringen eure Kulturen mit sich?

Blumenkohl und Brokkoli sind herausfordernd, weil der Kohl so „spielerisch“ ist. Es gab schon öfter Situationen, in denen wir kurz vor der Anmeldung einer Sorte standen – und dann machte der Kohl im nächsten Jahr wieder etwas ganz anderes. Unsere samenfesten Sorten sind im Erscheinungsbild variabler als Hybriden. Das ist eine Herausforderung. Den Kunden zu vermitteln, dass eine gewisse Uneinheitlichkeit ein Zeichen von Vitalität ist, das ist nicht leicht. Auf dem Wochenmarkt sehen sie die schönen und gleichmäßigen Pflanzen und denken dann: wenn die Pflanze so ein tolles Erscheinungsbild hat, dann muss sie uns bestimmt eine gute Nahrung sein. Dass es sich im Falle von Hybriden aber um einen „Trick“ in der Züchtung handelt, bei dem sich das Erscheinungsbild von den inneren Qualitäten löst, das wird erstmal nicht deutlich.

## Du bist bereits seit 1995 auf dem Christiansen's Hof – wie haben sich die Herausforderungen für die ökologische Landwirtschaft über die Zeit verändert?

Wir merken den Klimawandel. Die Kartoffeln müssen mittlerweile vorkeimen, damit sie einen Vorsprung vor der immer früher auftretenden Kraut- und Knollenfäule haben. Wir sind auf Niederschläge alle acht bis zehn

Tage angewiesen. Früher mussten wir nur ein bis zweimal im Jahr beregnen, mittlerweile ist das sechs- bis siebenmal notwendig. Noch schlimmer ist aber, wenn es nicht wieder aufhört zu regnen. Dafür haben wir dann keine Lösung mehr. Auch Schädlinge sind durch die erhöhten Temperaturen mehr geworden. Teilweise sind sie so geschickt, dass sie ihre Eier durch die Netze fallen lassen, die wir zum Schutz auf den Kohl legen.

### **Im Januar habt ihr den Bundespreis Ökologischer Landbau erhalten – welche Bedeutung hat das für die Ökozüchtung?**

Ausgerechnet jetzt, wo die Gentechnik so intensiv diskutiert wird, ist es großartig, dass wir mit diesem Preis die Gelegenheit bekommen, die Aufmerksamkeit auf die Ökozüchtung zu lenken. Das versuchen wir zu nutzen. Es ist eine tolle Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit und auch in der politischen Arbeit.

### **Du bist auch im Vorstand des 2023 gegründeten Dachverbandes ökologische Pflanzenzüchtung. Welche Ziele verfolgt dieser Verband?**



Möhrenblüte auf Christiansen's Hof

Als fünfköpfiger Vorstand sind wir jetzt Ansprechpartner für Politik, Behörden, Forschung, Firmen und so weiter. Erfolgreich waren wir z. B. mit unserer Forderung: 30 Prozent Ökolandbau braucht auch 30 Prozent Ökozüchtung. Beim Bundesinstitut für Pflanzenzüchtung muss das seit diesem Jahr umgesetzt werden. Auch die Definition von Ökozüchtung ist ein wichtiges Thema, welches wir momentan auf EU Ebene behandeln. Es ist eine wichtige, rein ehrenamtliche Arbeit, die viel Zeit in Anspruch nimmt. Hier bräuchte es Gelder, um eine effektive Struktur aufzubauen.

### **Welche Herausforderungen warten in den kommenden Jahren auf die Ökozüchtung?**

Es ist offen, wie es mit dem Gentechnikrecht in der EU ausgehen wird. Wenn wir den Ökolandbau gentechnikfrei halten wollen, werden wir viel mehr Ökosorten einsetzen müssen. Ich nehme an, dass die Ökozüchtung noch wesentlich wichtiger werden wird in den nächsten Jahren. Es bleibt viel zutun, aber das ist auch gut so, denn es soll ja immer voran gehen.

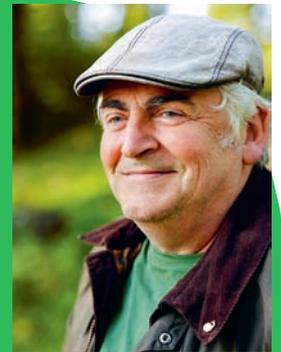
### **Vielen Dank für das Gespräch!**

Das Interview führte Jytte von Salis

Hinweis: eine Langfassung des Interviews finden Sie unter [saatgutfonds.de](http://saatgutfonds.de)

Mehr zum Verein: [saat-gut.org](http://saat-gut.org)

## Grußwort



Liebe Leser und Leserinnen,

Die Welternährung basiert heute zu ca. 66 % auf nur neun Kulturpflanzenarten. Der größte Teil der Kulturpflanzen (99,6%) bleibt dagegen ungenutzt. Das ist fatal, denn Artenvielfalt ist notwendig, wenn wir unsere Agrarsysteme zukunftssicher aufstellen wollen.

Weniger Auswahl im Genpool der Natur, intensiv bewirtschaftete Monokulturen, unfruchtbare Hybridsamen und patentierte Sorten und Rassen halten die Bäuerinnen und Bauern in Abhängigkeit. Weiter auf Monokulturen, immer teurere synthetische Düngemittel und giftige Pestizide zu setzen, führt uns in die Sackgasse. Für ökologischere Systeme brauchen wir vielfältiges und robustes, lokal angepasstes Saatgut. Ich habe mich im Rahmen der Reform der EU-Ökoverordnung dafür eingesetzt, dass die Züchtung für ökologisches Saatgut marktfähig und ausgeweitet wird. Es ist ungemein wichtig, uns von der reinen Ertragszucht weg und hin zu widerstandsfähigen und lokal klimaangepassten Sorten zu bewegen. Sie sind die Grundlage unserer Ernährung. Der Saatgutfonds trägt mit seinen Förderungen wesentlich zum Erfolg der Ökozüchtung bei.

Martin Häusling, Agrarpolitischer Sprecher der Grünen im Europäischen Parlament und Mitglied im Umweltausschuss

Hinweis: Die Studie „Welches Saatgut für einen gerechten Übergang zu agrarökologischen und nachhaltigen Lebensmittelsystemen?“ im Auftrag von Sarah Wiener und Martin Häusling beleuchtet die Saatgutzulassung in der EU und ihre Probleme und geht der Frage nach zukunftsfähigen Strategien nach.



Möhrenvielfalt auf Christiansen's Hof

# Meldungen

## Wintererbsen Jorinde und Joringel von Cultivari zugelassen

Wie im gleichnamigen Märchen ergänzen sich die nah verwandten Vollgeschwister Jorinde und Joringel bestens: Während Jorinde mit gefiederten Blättern für eine bessere Beikrautbeschattung sorgt, ermöglichen Joringels vollständig zu Ranken umgebildete Blätter wiederum einen besseren Halt. Die beiden Erbsensor-

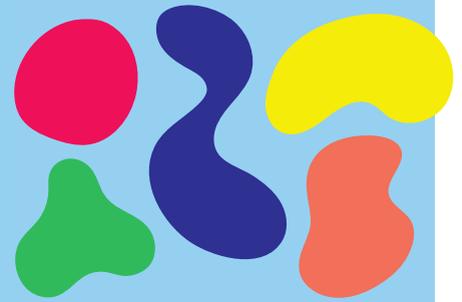
ten sind für den Mischfruchtanbau mit Wintergetreide gezüchtet und ihre Eigenschaften lassen sich nicht in einer Sorte vereinen. Nach der getrennten Zulassung durch das Bundessortenamt können sie nun beim Landwirt zusammen angebaut werden. Aber auch einzeln als weißblühende Wintererbse in Kombination mit Wintergetreide zur Körnerfütterung sind sie geeignet. Schon im März, wenn die ersten Lerchen singen, haben die beiden Sorten ein gutes Wurzelwerk und reichlich Knöllchen entwickelt, um frühestmöglich mit der Stickstoffeinlagerung anzufangen. Ihre tiefen Wurzeln lassen die Wintererbsen Trockenphasen im Frühjahr deutlich besser überstehen als Sommererbsen. Vom Herbst an dürfen die Geschwister sich nun unter Praxisbedingungen bewähren.



Jorinde

Joringel

cultivari.de



## Farbrausch im neuen Infobrief

Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft gestaltet, ebenso wie die gesamte GLS Familie (u. a. GLS Bank, GLS Treuhand und die Zukunftsstiftungen) Farben, Formen, Bilder und Schrift neu. Daher kommt nun auch der Infobrief Saatgutfonds im neuen Kleid zu Ihnen. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Neu-Entdecken!

saatgutfonds.de

# Spende für den Saatgutfonds

Wir sind gemeinnützig. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

## ► Online

[saatgutfonds.de/online-spende](http://saatgutfonds.de/online-spende)

## ► Überweisung

Zukunftsstiftung Landwirtschaft  
BIC: GENODEM1GLS  
IBAN: DE77 4306 0967 0030 0054 12

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne einen Überweisungsträger zu.

## ► SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer DE25ZZZ00000016785  
Die Mandatsreferenz wird Ihnen gesondert mitgeteilt.

(Bitte Absenderangaben in Druckschrift ausfüllen)

**Einzelspende:** Ziehen Sie einmalig Euro \_\_\_\_\_ als Spende von meinem Konto ein

Name \_\_\_\_\_

**Dauerspende:** Ziehen Sie ab Monat \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

monatlich  jährlich  \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

bis auf Widerruf

Telefon \_\_\_\_\_

Euro \_\_\_\_\_ als Spende von meinem Konto ein

E-Mail \_\_\_\_\_

Kreditinstitut \_\_\_\_\_

BIC/BLZ \_\_\_\_\_

Ich ermächtige die Zukunftsstiftung Landwirtschaft, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Zukunftsstiftung Landwirtschaft auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

IBAN/Kto.-Nr. \_\_\_\_\_

Ort und Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_

Antwortcoupon





Erbsen auf dem Feld

## Züchtung, Landwirtschaft und Verarbeitung zusammenbringen

Im Projekt *integral* experimentiert die Getreidezüchtung Peter Kunz (gzpk) gemeinsam mit Partner\*innen zu neuen Wegen im Anbau, der Züchtung und Verarbeitung von Körnerleguminosen. Erbsen, Platterbsen, Lupinen und Bohnen haben ein großes Potential für die Landwirtschaft und Ernährung, u.a. weil sie den Boden gut durchwurzeln und zugleich Stickstoff sammeln. Bisher werden sie jedoch zu wenig angebaut. Dabei gilt beispielsweise die Platterbse als eine sehr hitze- und trockenheitstolerante Kulturpflanzen, sie ist wenig anfällig gegenüber Krankheiten und hat einen hohen Proteingehalt mit wertvollen Aminosäuren – eine

ideale Kultur für die Anpassung der Landwirtschaft an den Klimawandel.

Im Rahmen von *integral* führt die gzpk gemeinsam mit Bäuerinnen und Bauern Versuche auf deren Höfen durch. Über die Feldversuche erfahren die Landwirt\*innen, welche Kulturen an ihren Standort passen. Gleichzeitig lernen die Züchter\*innen relevante Zuchtziele aus der Perspektive des praktischen Anbaus und der Verarbeitung kennen.

Das Projekt verdeutlicht, wie wichtig der Dialog entlang der Wertschöpfungskette ist. Gerade bei anspruchsvollen und wenig verbreiteten Kulturen sind gemeinsame Visionen relevant.

[gzpk.ch](http://gzpk.ch)

## Neue Gentechnik – wie geht es weiter?

Die bisherig strikten EU-Regelungen zum Einsatz gentechnisch veränderter Pflanzen stehen nach wie vor auf der Kippe. Im Sommer 2023 schien ein Gesetzesvorschlag der EU Kommission den Weg für eine umfassende Deregulierung der sogenannten Neuen Gentechnik (NGT) frei zu machen. Die Risiken, die mit einem derartigen Vorhaben einhergehen, sind vielfach beschrieben. So warnen internationale Wissenschaftler\*innen in einem Statement vor Gefahren für Mensch und Umwelt und einer Überlastung der Ökosysteme durch nicht evolutionär angepasste Organismen (siehe Bestellformular). Mangelnde Rückverfolgbarkeit würde es außerdem unmöglich machen, eine gentechnikfreie Landwirtschaft zu gewährleisten. Es kann als Erfolg betitelt werden, dass die abschließende Entscheidung nun erst nach der nächsten Europawahl stattfinden wird. Sicher ist aber, dass es nach wie vor alle Hände voll zu tun gibt, um weiterhin eine gentechnikfreie Landwirtschaft in Europa zu ermöglichen und der Gentechniklobby und den großen Agrarkonzernen entgegenzutreten.

[saveourseeds.org](http://saveourseeds.org)

## Antwortcoupon

Bitte ausgefüllt per Post oder E-Mail an uns senden:  
[landwirtschaft@gls-treuhand.de](mailto:landwirtschaft@gls-treuhand.de)

Zukunftsstiftung Landwirtschaft  
Christstr. 9  
44789 Bochum

### Bitte senden Sie mir

- Gemeinsames Statement von Wissenschaftler\*innen zu den Risiken von Neuer Gentechnik (Englisch)
- Dossier Neue Gentechnik (Schrot und Korn 2/24)
- Die französische Kritik am neuen Gentechnik-Gesetz
- Einblicke 2023. Jahresbericht von Kultursaat e.V.
- „Die eindimensionale Welt der Gentechnik – des Kaisers Kleider.“ In: Kultur und Politik. Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge 1/2024, p. 4-9.

Diese Dokumente und unseren Newsletter finden Sie unter [saatgutfonds.de/infobrief-infomaterial](http://saatgutfonds.de/infobrief-infomaterial)

# Meldungen



Möhrenraspel für Sensoriktests

## Qualitätsmöhren gesucht

Dank einer Förderung über das Bundesprogramm Ökologischer Landbau konnte der Verein Kultursaat der Frage der Qualität bei Möhren im Rahmen eines Verbundprojekts (EATMORE) vertiefend nachgehen. In Zusammenarbeit mit den Universitäten Hohenheim und Kassel sowie dem Forschungsring e.V., unterstützt durch Praxisbetriebe und das Verarbeitungsunternehmen Voelkel, wurden über vier Jahre Sorten und Zuchtlinien von Möhren mit verschiedenen Qualitätserfassungsmethoden untersucht. Einige interessante Ergebnisse zeichnen sich bereits ab: Während sich bei den analysierten Inhaltsstof-

fen nur geringfügige sortenabhängige Unterschiede zeigten, differenzierten die Sorten bei sensorischen Merkmalen wie Geschmack und Geruch charakteristisch. Auch mittels Kupferchlorid-Kristallisation konnten die Proben eindeutig beschrieben und in eine qualitative Reihenfolge gestellt werden. Ergänzend untersuchte ein geschultes Panel die Wirkung der Möhren auf das körperliche und emotionale Wohlbefinden nach Verzehr. Mit Blick auf den Methodenvergleich zeigten sich Beziehungen zwischen Merkmalen der Kristallisation und Sensorik sowie Merkmalen lebensmittel-induzierter Emotionen und Sensorik.

[eatmore.uni-hohenheim.de](http://eatmore.uni-hohenheim.de)  
[kultursaat.org](http://kultursaat.org)

## Schwarm-Züchtung

Seit fünf Jahren nutzt der Schweizer Saatgutbetrieb Sativa Rheinau das partizipative Netzwerk „Mit vereinten Gärten“ um Salatlinien auf Mehltau-Toleranz zu prüfen. Jährlich wachsen Zuchtlinien in ca. 1500 Gärten und werden von Hobby- und Erwerbsgärtner\*innen auf Mehltaubefall geprüft. Der falsche Mehltau ist ein äußerst anpassungsfähiger Krankheitserreger, der sich kontinuierlich an Resistenzen moderner Salatsorten anpasst. Eine Selektion auf unterschiedlichen Standorten erlaubt eine bessere Bewertung der Toleranzeigenschaften. 2023 wurden 5244 Saatguttüten an 1429 Gärtner\*innen verschickt. Die ersten Sortenkandidaten aus dem Projekt sollen 2024 angemeldet werden. Die Mitglieder des Netzwerks wurden nun aufgerufen, Namensvorschläge für die ersten Sorten zu machen und darüber abzustimmen.

[mit-vereinten-gaerten.org](http://mit-vereinten-gaerten.org)



Teilnehmergearten  
„Mit vereinten Gärten“

### Kontakt

Zukunftsstiftung Landwirtschaft  
im GLS Treuhand e. V.  
Vorstand:  
Dr. Hermann Falk, Nikolai Fuchs

Christstr. 9  
44789 Bochum  
[saatgutfonds.de](http://saatgutfonds.de)  
[zukunftsstiftung-landwirtschaft.de](http://zukunftsstiftung-landwirtschaft.de)

Geschäftsführer  
Zukunftsstiftung Landwirtschaft:  
Oliver Willing  
T +49 234 5797 5141  
E [oliver.willing@gls-treuhand.de](mailto:oliver.willing@gls-treuhand.de)

Ansprechpartnerin:  
Jytte von Salis  
T +49 234 5797 5172  
E [jytte.v.salis@gls-treuhand.de](mailto:jytte.v.salis@gls-treuhand.de)

### Spendenkonto

Zukunftsstiftung Landwirtschaft  
BIC GENODEM1GLS  
IBAN DE77 4306 0967 0030 0054 12  
Wir sind gemeinnützig.  
Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

### Impressum

Herausgeber: Zukunftsstiftung Landwirtschaft;  
Redaktion: Oliver Willing, Jytte von Salis;  
Layout: Ralf Fröhlich; Druck: Basis-Druck GmbH;  
Bildquellen: S. 1 Saat:gut e.V., S. 2 Saat:gut e.V., S. 3  
Klaus-Henning Groth, Saat:gut e.V., S. 4 David Gloger,  
S. 5 GZPK, S. 6 Universität Kassel, T. Brandfort;  
gedruckt auf Envirotop Recyclingpapier



Druckprodukt mit finanziellem  
**Klimabeitrag**  
ClimatePartner.com/53481-2404-1011